

Buchbesprechungen

Die gelegentlich vorgebrachte Polemik gegen die Kollegen vom Fach, „the modern Dutch Mennonites“ (S. 122 z. B.) hätte ganz gewiß reizvoll und anregend wirken können, wenn sie mit ein wenig mehr esprit vorgetragen worden wäre. Leider wird lediglich die langweilige Unterstellung liberalistischen Denkens repristiniert. Dabei basiert Keeney's Arbeit in entscheidenden Punkten auf Beobachtungen, die der niederländische Historiker Dr. W. J. Kühler schon 1932 vorgetragen hat, und der interessante Beitrag eines anderen „Modernen“, das Menno-Buch von Ds. H. W. Meihuizen (Haarlem 1961), taucht nicht einmal im Literaturverzeichnis auf.

Leider scheint es auch in einem kontinentalen Verlag nicht möglich zu sein, gewisse Schönheitsfehler bei der Wiedergabe von Namen zu vermeiden. Offenbar gehört es zum „Development“, daß man sie jetzt anders schreibt:

Ernst Troeltsche (S. 14), Sebastian Frank (S. 35), Hans Denk (S. 72), Melancthon (S. 253) und sogar die bei de Graaf sonst nicht ganz unbekannte, scheinbar femininer gewordene Devotia Moderna (S. 89).

Keeney dachte daran, mit seiner Arbeit eine Hilfe zu leisten zu dem Verständnis des Erbes der Väter. Gerade in seinem abschließenden Kapitel gelang ihm das besonders gut. Er stellt dort der Aufzählung der positiven Beiträge der frühen niederländischen Mennoniten einen Abschnitt mit wohlgedachten, kritischen Erwägungen voran. Um so bedauerlicher, daß man sein in den kritischen und doch sachlich bleibenden Bemerkungen interessantes Buch so feudal ausstattete. Wieviel zahlreicher wären die Leser, wenn sie nicht 45 Guilders (DM 49,50) zahlen müßten!

Christoph Bornhäuser

Thomas Müntzer: Schriften und Briefe, Kritische Gesamtausgabe unter Mitarbeit von Paul Kirn herausgegeben von Günther Franz. Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte Band XXXIII. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1968, 568 Seiten, Leinen 96,— DM.

Wer es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Biographie oder Theologie Thomas Müntzers zu erforschen, war bisher auf mehrere getrennt und unterschiedlich edierte Textgruppen angewiesen. Paul Kirn hatte 1931 den Briefwechsel Müntzers aus dem Nachlaß Heinrich Böhmers herausgegeben und ihn erstmals in einer geschlossenen und kritisch bearbeiteten Form der Nachwelt zugänglich gemacht. Otto H. Brandt folgte 1933 mit einer modernisierten, aber für die wissenschaftliche Arbeit kaum brauchbaren Ausgabe der Schriften des Bauernführers. Carl Hinrichs legte 1950 eine kritisch kommentierte Ausgabe der drei wichtigsten, der sogenannten „politischen Schriften“ vor, die wenigstens einen Teil der Brandt-Ausgabe überflüssig machte. Die liturgischen Arbeiten Müntzers waren hauptsächlich in den „Evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts“ von E. Sehling (1902) und in einer Text- und Notenausgabe von O. J. Mehl (1937)

zu finden. Kürzere Texte wie z. B. das Prager Manifest in der lateinischen und der erweiterten deutschen Fassung wurden an teilweise entlegenen Orten verstreut veröffentlicht. Dieser unausgeglichene Zustand des Quellenmaterials hat die wissenschaftliche Durchdringung der Theologie Müntzers bisher sehr erschwert. So kann die Müntzerforschung gar nicht hoch genug einschätzen, daß Günther Franz nun das ganze Material nach einer langen und entsagungsvollen Arbeitszeit in einer kritischen Gesamtausgabe zusammengefaßt hat.

Im Vorwort berichtet der Herausgeber, daß der Plan zu dieser Gesamtausgabe bereits während seiner Studien zum „Deutschen Bauernkrieg“, den er 1933 veröffentlicht hat, entstanden und gegen Kriegsende zu einem fertigen Manuskript gediehen ist. Eine Veröffentlichung ist dann allerdings nicht zustande gekommen, da das Manuskript 1945 verloren ging. Umso verdienstvoller ist es, daß er sich danach noch einmal an die mühsame Kleinarbeit machte und im Gespräch mit der voranschreitenden Müntzerdeutung die vorliegende Ausgabe zusammengestellt hat. Der „Verein für Reformationsgeschichte“ hat sie — typographisch sorgfältig gesetzt und vorzüglich ausgestattet — in der Reihe seiner Quellenwerke herausgebracht.

Franz hat das Material in sechs Gruppen geordnet. Er beginnt mit den Schriften, die Müntzer selber in Druck gegeben hat. Dazu gehören vor allem die liturgischen Schriften (1523—24), die beiden kürzeren Schriften „Von dem gedichteten Glauben“ und die „Protestation oder Erbietung“ (1524), die nun erstmals kritisch bearbeitet vorliegen, und die drei „politischen Schriften“ (1524). — Das „Deutsche Kirchenamt“ und die „Deutsch-evangelische Messe“ — die Verdeutschung ist eine reformatorische Pioniertat — werden mit Noten abgedruckt, die W. Gurlitt (Freiburg) und nach seinem Tod F. Wiechert (Frankfurt) bearbeitet haben. Gestützt auf die Vorarbeiten von Mehl und anderen wird der liturgische Aufbau klar herausgestellt, außerdem werden zahlreiche Erläuterungen und Nachweise gebracht, so daß man das Amt oder die Messe mit den Psalmenübersetzungen Müntzers und gelegentlich auch Luthers ohne Mühe nachvollziehen könnte. Eine Integration dieser Arbeiten in das Gesamtwerk wird durch diese Edition erleichtert und wird höchstwahrscheinlich mit einer präzisen Analyse der Übersetzungen einsetzen müssen. Dazu hat W. Ellinger mit einem Aufsatz über die Übersetzung des 93. Psalms schon eine wertvolle Vorarbeit geleistet. — Diese Aufgabe ließe sich mit einer exakten Überprüfung der biblischen Zitations- und Anknüpfungsweise verbinden, wie sie sich vor allem für die beiden kürzeren Schriften anbietet. Hier fällt allein schon im Druckbild die Häufigkeit der Schriftbezüge besonders stark ins Auge. — Die „politischen Schriften“ werden mit Kommentar von Hinrichs übernommen, hier und da ein wenig korrigiert. Wesentlich verbessert ist allerdings die Druckanordnung der beiden Fassungen der „Ausgedrückten Entblößung“; sie werden synoptisch nebeneinandergestellt. Das erleichtert den für die Interpretation der letzten Lebens- und Denkphase Müntzers nicht unwichtigen Textvergleich.

Buchbesprechungen

In der zweiten Textgruppe folgt der Briefwechsel. Franz übernimmt den Text von Böhmer-Kirn, die Anmerkungen werden allerdings stark erweitert. Besonders wertvoll sind hier die Verweise auf die neuere Müntzerforschung und die Verbindungen, die zu den gedruckten Schriften hergestellt werden. Der Briefwechsel ist für das Verständnis der politischen Agitation Müntzers ebenso wichtig wie für die Interpretation seiner Theologie.

Zur dritten Gruppe werden die nachgelassenen Schriften und Aufzeichnungen zusammengefaßt. Einige davon, wie das Prager Manifest, sind bereits bei Böhmer-Kirn zu finden. Die ausführlichere deutsche und die lateinische Fassung folgen jedoch dem inzwischen von Wolfgramm wiedergefundenen Original und dem von Clemen nach dem Original edierten lateinischen Text. Erstmals veröffentlicht wird das Offizium zur Feier des Cyriacustages, eine liturgische Arbeit aus den Jahren 1516/17, als Müntzer in dem St. Cyriacus geweihten Nonnenkloster Frose als Beichtvater tätig war. Die Edition dieses schwierigen Textes hat F. Wiechert übernommen, aus seiner Feder stammt ebenfalls die kenntnisreiche Einleitung. Wichtig sind weiterhin einige Predigten, Aufzeichnungen und Notizen, die bisher nicht so geschlossen zugänglich waren.

Die vierte Gruppe bringt Müntzers Bekenntnis und Widerruf nach der Gefangennahme bei Frankenhausen im Mai 1525 (nach Böhmer-Kirn), die fünfte enthält einige biographische Nachrichten und die sechste drei Nachträge. Für die Biographie müßten vor allem die beiden letzten Gruppen sorgfältig ausgewertet werden. Andererseits muß nach den gründlichen Recherchen des Herausgebers und anderer Historiker festgestellt werden, daß das Quellenmaterial zur Erhellung der biographischen Entwicklung der neben Luther eigenwilligsten reformatorischen Gestalt äußerst dürftig ist.

Wer die Texte Müntzers liest, stößt auf erhebliche sprachliche Schwierigkeiten. Der Zugang wird nun durch ein Glossar erleichtert, das H. O. Spillmann hergestellt hat. Ein Personen- und Ortsregister beschließt den Band. Leider fehlt ein Sachregister, das vor allem den theologischen Zugang erleichtern könnte.

Die Müntzerforschung konnte auf diese Gesamtausgabe nicht warten — James M. Stayer hat kürzlich von einer „Müntzer-Renaissance“ nach dem Zweiten Weltkrieg gesprochen (*Mennonite Quarterly Review*, 1969, S. 142) — sie wird ihre Ergebnisse nun aber an dieser kritischen Ausgabe noch einmal überprüfen müssen und sie als eine solide Grundlage für weitere Studien uneingeschränkt begrüßen. Das Thema Thomas Müntzer ist noch nicht erschöpft.

Hans-Jürgen Goertz

Hermann Schempp: Gemeinschaftssiedlungen auf religiöser und weltanschaulicher Grundlage. Tübingen: Mohr 1969, 362 S., 36 Abb., 1 Ausschlagtafel, Leinen 46.— DM.